

Nimm Du uns in Deinen Schutz! Sei Du unser Begleiter auf den rauhen Wegen, die ich und mein armes Kind jetzt vielleicht gehen müssen! Führe uns zu guten Menschen, lenke ihr Herz zum Mitleid, laß uns auf Deiner großen, weiten Erde ein Plätzchen finden, wo wir unsere noch übrigen Pilgertage ruhig erleben und dann getrost sterben können. Ja, dieses Plätzchen hast Du, obwohl wir es noch nicht wissen, uns gewiß schon bereitet! Im Vertrauen auf Dich und im Glauben an Dich wandeln wir getrost dahin.“

Nachdem beide so gebetet hatten, denn Marie sprach in ihrem Innern dem Vater alle Worte nach, goß sich ein wunderbarer Trost und ein hoher, fröhlicher Mut in beider Herzen.

Achtes Kapitel.

Ein Freund in der Not.

Jetzt kam Anton, der alte Jäger des Grafen, neben dem Jakob einst gedient und den Grafen auf seinen Reisen begleitet hatte, durch den Wald her. Er war schon vor tags auf einen Hirsch angetanden.

„Grüß Euch Gott, Jakob,“ sagte er, „seid Ihr's? Ich meinte, ich höre Eure Stimme, und ich habe mich nicht geirrt. Ach Du mein Gott, so haben sie Euch doch noch fortgeschickt! Es ist doch recht hart, noch in seinen alten Tagen seine liebe Heimat verlassen zu müssen!“

„So weit der Himmel blau ist,“ sprach Jakob, „ist